

mationen des Ps.Quintilian⁴⁷. Seine Verskunst beruhte vermutlich auf ausgetriebenen Kenntnissen der klassischen und der christlichen Dichtung. Man könnte allerlei Similien anführen, doch bleibt es meistens fraglich, ob man damit die eigentlichen Vorlagen aufspürt⁴⁸. Stephan hat offenbar das bereitstehende Material sehr geschickt zu eigenen Formulierungen verwendet. Als Beispiel sei der Vers *Ac sibi posce poli regna beata dari* aus dem Epitaph II erwähnt⁴⁹. *regna beata poli* ist eine Wendung, die wiederholt bei Alkuin und anderen karolingischen Dichtern vorkommt⁵⁰, Stephan hat sie sicherlich gekannt, formt sie jedoch selbständig um; seine genaue Quelle läßt sich nicht angeben. *lumina torsit* (am Ende der drei Kiliansverse) geht gewiß auf ein Vorbild zurück. Recht nahe kommt Valerius Flaccus 7,292 *Torserat illa gravi iam dudum lumina vultu*. Aber die Argonautica sind im Mittelalter sehr selten gewesen, weshalb man besser mit Vergils Georgica 3,433 *flammanitia lumina torquens* rechnen sollte. Auch Prudentius, der im Peristephanon *cruda* bzw. *insana torquens lumina* gedichtet hatte (I 101, V 203), scheint in Frage zu kommen, doch Wortfolge und Stellung im Vers sprechen eher für Vergil. Eine völlig eindeutige Entscheidung zu seinen Gunsten ist freilich kaum möglich.

Immerhin kann man für anderes wahrscheinlich Ovid als Anreger nachweisen. *Quisquis ades* (Epitaph I 9) hat seine Parallelen in den Fasti 3,352 und 417 (auch Met. 15,678). Außerdem finden wir in den Fasti 6,726 *adde diem* (Epitaph I 10), und *Insuper adde* (Epitaph II 13) könnte aus den Heroides 14,126 stammen⁵¹. Bemerkenswert ist vielleicht auch ein Anklang an Hrabanus De laudibus s. crucis: *dogmata sacra legens / Hunc puerum docui ... sophiae studiis* (I, I 4-6)⁵². War das

47) Siehe oben S. 494, 498.

48) Die Junktur *moenibus altis* (STRECKER, MGH Poetae 5 [wie Anm. 18] S. 555 Nr. I/74 v. 1) läßt sich anderweitig anscheinend nicht nachweisen. Sie dürfte in Anlehnung an *moenibus altis* gebildet worden sein, was mehrfach bei Vergil (Aen. 1,95; 3,322 usw.), aber auch sonst bezeugt ist: Otto SCHUMANN, Lateinisches Hexameter-Lexikon (MGH Hilfsmittel 4/1-6, 1979-1983) 3, S. 402.

49) STRECKER, MGH Poetae 5 (wie Anm. 18) S. 556 Nr. II/75 v. 12.

50) SCHUMANN, Hexameter-Lexikon (wie Anm. 48) 4, S. 491 f. Vgl. ferner Beda, Explanatio apocalypsis, Epigramma de b. Iohanne v. 10, MIGNE PL 93, Sp. 133.

51) Zur Überlieferung der Heroides in Würzburg vgl. Hartmut HOFFMANN, Iri-sche Schreiber in Deutschland im 11. Jahrhundert, DA 59 (2003) S. 119 f.

52) Hg. von Ernst DUEMMER, MGH Poetae 2 (1884) S. 160; M. PERRIN, Rabani Mauri In honorem sanctae crucis (CC Cont. Med. 100, 1997) S. 5 (A 2 v. 4-6).